

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 31 (2018)

Heft: 6-7

Artikel: Die Preisfrage von Langenthal

Autor: Glanzmann, Lilia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erst wird Michel Hueter als Kurator entlassen, nun lenkt er den «Design Preis Schweiz» wieder. Ein Blick hinter die Langenthaler Kulissen erklärt, wie es so weit kam.

Text:
Lilia Glanzmann
Illustration:
Luca Schenardi

Markthalle Langenthal, Freitagabend, 6. November 2017: Die Gala war lange, aber glamourös, die Gäste gut gelaunt, mitten drin Kurator Michel Hueter. Seit sechs Jahren leitete er die Geschäfte des «Design Preis Schweiz», sein Bieler Charme wirkte im Oberaargau erfrischend. Vor allem aber war es ihm gelungen, das gut aufgestellte Format weiterzutreiben. Er knüpfte das internationale Netzwerk und suchte die Nähe zur Industrie. Hier half ihm seine Erfahrung als Kommunikationschef bei Präsenz Schweiz und der Swatch Group. Der Abend klang aus und hinterließ zufriedene Gesichter – doch nicht für lange.

Der grosse Knall folgte zwei Wochen später. Michel Hueter wurde entlassen, ohne ordentliche Verabschiedung. Den Entscheid verantworteten der Verwaltungsrat des «Design Centers» in Langenthal und dessen Hauptaktionäre: die Firmen Girsberger, Glas Trösch, Création Baumann, Hector Egger und Ruckstuhl sowie Gabriella Gianoli. Das «Design Center» amtet seit mehr als zwanzig Jahren als Träger der sich im biennalen Rhythmus abwechselnden Formate «Design Preis Schweiz» (DPS) und «Designers' Saturday» (D'S). In seinem Schreiben präsentierte es den Architekten Jan Geipel – seit kaum einem Jahr für den D'S verantwortlich – als neuen Kurator des DPS.

Knall auf Fall – oder doch nicht?

Diese Nachricht überrumpelte die Szene: Zum einen hatte Michel Hueter gute Arbeit geleistet. Zum andern war es kaum vorstellbar, wie nur eine Person die beiden umfangreichen Formate, die zuvor mit je hundert Stellenprozenten besetzt waren, verantworten soll. In einem Interview mit Hochparterre erklärte Peter Ruckstuhl, Präsident

Die Preisfrage von Langenthal

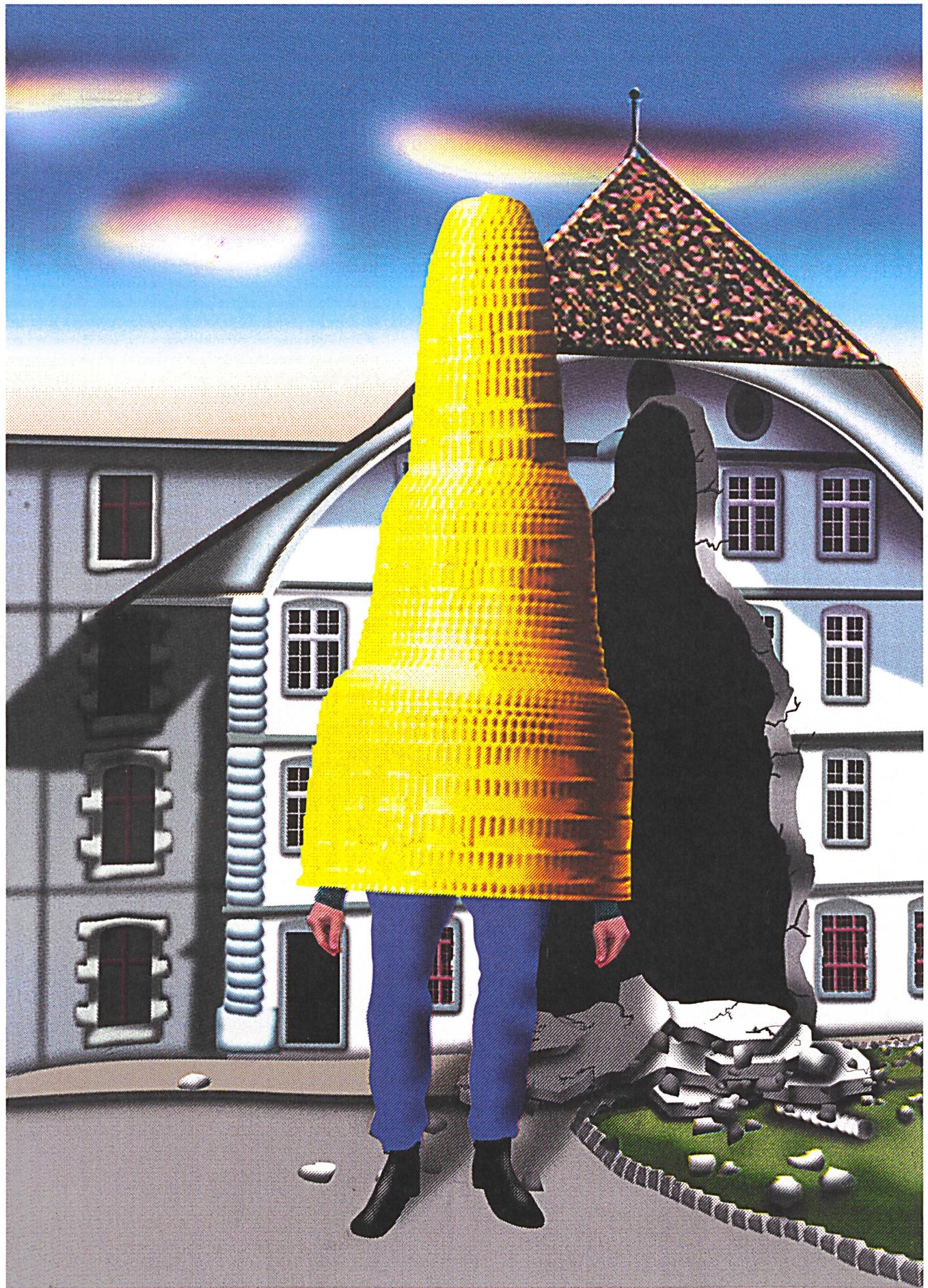
**«Die Übernahme
des Preises wäre unter
diesen Umständen
nicht seriös gewesen.»**

Jan Geipel

von DPS und «Design Center», das sei von langer Hand geplant gewesen: «Wir setzen auf einen engeren Austausch beider Plattformen.» Umso überraschender schien diese Aussage, weil das DPS-Steering Board davon nichts wusste. Dieses Komitee war vor drei Jahren eingerichtet worden, um strategische Entscheide breiter abzustützen und den Preis weiterzuentwickeln. Mitglieder waren nebst Peter Ruckstuhl etwa Felix Keller als damaliger Präsident der Swiss Design Association oder Mirjam Matti Gähwiler. Sie vertrat mit Swiss Textiles einen der Hauptponsoren, der den Preis seit fünfzehn Jahren unterstützte. Mirjam Matti Gähwiler sagt rückblickend: «Die Information, auf nur noch einen Kurator zu setzen, erstaunte – umso befremdlicher war es aber, aus der Presse zu erfahren, dieser Entscheid sei bereits 2016 gefällt worden.»

Jan Geipel sagt ab

Vier Monate war es still um den Preis. Ende April dann der nächste Knall: Jan Geipel hat seine Stelle gar nicht erst angetreten – stattdessen übernimmt der ehemalige Kurator Michel Hueter das Format erneut und formiert →



Hin und Her mit dem «Design Preis Schweiz», dessen gelbe Trophäe weitherum bekannt ist: Nun emanzipiert sich der Preis vom «Design Center» in Langenthal.

→ eine neue Trägerschaft. Peter Ruckstuhl, der für die Ein-Mann-Strategie einstand, sei von seinem Amt als Präsident des DPS per sofort zurückgetreten, und auch Thomas Messerli, Vertreter der Firma Girsberger, schied aus dem Vorstand aus. Was war passiert?

Als Erstes befragten wir Jan Geipel, der die beiden Formate in Personalunion hätte vereinen sollen. Er ist unterwegs nach Kopenhagen, wo sein früherer Arbeitgeber, das Dansk Arkitektur Center, ein neues Haus eröffnet. Er sei es sich gewohnt, als Impulsgeber multidisziplinäre Teams

neuen Formaten die Tage aufzufrischen. «Diese Aufgabe macht Spass und bindet im Ausrichtungsjahr alle Kräfte – daneben auch noch den Preis ohne entsprechende personelle und weitere finanzielle Ressourcen von der Ausrichtung bis zur Detailausführung zu übernehmen, wäre unter den gegebenen Umständen nicht seriös gewesen.» Zudem hätte es plötzlich sehr schnell gehen müssen. Als Bedingung seiner Verpflichtung hatte er aber eine lange Übergangsphase und zeitliche Entflechtung gestellt.

Reisen wir also nach Langenthal, um Peter Ruckstuhl zu befragen, der mit seiner Verpflichtung scheiterte. Von einer zu kurzen Übergabefrist will er nichts wissen, das Ganze sei vertraglich inklusive Timing klar geregelt gewesen. Die Absage von Geipel sei für ihn unerwartet gekommen: «Ein Super-GAU», sagt Peter Ruckstuhl. Anfänglich habe er versucht, Geipel umzustimmen. «Doch leider blieb er bei seinem Entscheid – so mussten wir uns mit neuen Optionen auseinandersetzen.» Eine davon sei gewesen, den Preis nach bald dreissig Jahren zu beerdigen. So weit kam es nicht.

«Für mich war schnell klar: Ich steige wieder ein – aber zu meinen Konditionen.»

Michel Hueter

bis zu dreissig Personen zu leiten: «Eine vergleichbare Struktur habe ich in Langenthal erwartet, um Preis und D'S sinnvoll und mit dem entsprechenden qualitativen Anspruch zueinanderzuführen sowie das «Design Center» zu entwickeln.» Vorgefunden hat er eine wesentlich kleinere Equipe. Nun befindet er sich mitten in der Vorbereitung zu seinem ersten «Designers' Saturday». Er arbeitet daran, mit dem Gastland Japan, einer internationalen Konferenz, einer neuen Plattform für junge Talente und weiteren

Zu Hueters Konditionen

Nächster Halt: Biel. Der im November entlassene Michel Hueter hatte sich bisher nicht zu den Vorkommnissen geäussert. Nun positioniert er sich. «Anfang Februar informierte mich Urs Stampfli über die neue Ausgangslage», erinnert er sich. Urs Stampfli, Kreativdirektor der Langenthaler Agentur P'inc, sitzt im DPS-Vorstand, war Teil des Steering Boards und verantwortet den visuellen Auftritt des Preises. Er war entsandt worden, mit dem verschmähten Hueter das Gespräch zu suchen. «Für mich war schnell klar: Ich steige wieder ein – aber zu meinen Konditionen», sagt Hueter. Das bedeutet: Er übernimmt

100
YEARS
ICONIC
BATHROOM
SOLUTIONS

KALDEWEI

den Preis in Eigenregie. Zur genauen Organisationsform will er sich noch nicht äussern, sie soll aber gemeinnützig aufgebaut sein. Sicher ist auch: «Mein Büro befindet sich nun hier in Biel.» Den Austragungsort Langenthal stellt er nicht infrage, hat sich aber auch geweigert, eine Klausel zu unterzeichnen, die zwingend daran festhält. Das ermöglicht dem Preis, der die vergangenen Jahre in bewährten Strukturen funktionierte, einen Neustart.

Wichtig bleiben die Sponsoren. Bevor Michel Hueter zustimmte, den Preis zu übernehmen, hatte er genügend Zeit verlangt, bei bestehenden Partnern vorzufühlen, ob sie an einer Zusammenarbeit mit ihm interessiert wären. «Die Gespräche verliefen positiv – natürlich gab es noch keine definitiven Zusagen, aber Absichten wurden bestätigt.» Mirjam Matti Gähwiler vom langjährigen Sponsor Swiss Textiles sagt: «Der Preis ist für unseren Verband unverzichtbar – zum einen der internationalen Strahlkraft und dem interdisziplinären Netzwerk wegen, zum andern, um junge Talente zu entdecken und zu fördern.» Und auch Dominic Sturm, der neue Präsident der Swiss Design Association, die den DPS nebst einem finanziellen Beitrag als strategische Partnerin unterstützt, meint: «Den Preis als unabdingbares Format begrüssen wir sehr. Der «Designers' Saturday» bleibt für uns als Treffpunkt wichtig.»

In einem Punkt war der ehemalige Präsident Peter Ruckstuhl grosszügig: Die Markenrechte am bewährten Preis bekommt Michel Hueter umsonst. Wer nun alles mit einsteigt? Im Informationsschreiben des «Design Centers» wird Urs Stampfli als weiterer Träger genannt. Hueter hält sich bedeckt: «Die Gespräche mit potenziellen Personen laufen.» Sobald diese sich formiert hätten und eine Strategie stehe, will er über die nächste Edition informieren, die 2019 wie geplant stattfinden soll.

Kommentar

Gut für den Preis

Die gescheiterte Strategie, den «Design Preis Schweiz» und den «Designers' Saturday» näher zueinanderzuführen und damit Langenthal als Produktionsstandort zu stärken, ist nicht neu. Aus dieser Idee entstanden die beiden Formate ursprünglich. Über die Jahre haben sie sich aber eigenständig weiterentwickelt. Der D'S ortsgebunden an die Standorte der Produzenten, der Preis – vor allem unter Kurator Michel Hueter – zu einem nationalen Format mit zunehmend internationaler Ausstrahlung, was er durch Ausstellungen in London, China oder den USA vorantrieb.

Diese Autonomie passte nicht allen, was zur weite-
rum kritisierten Entlassung vergangenen November führte.
Ob hinter dem langfristig geplanten und doch überhaste-
ten Strategiewechsel einzelne Personen standen, bleibt
unklar – getragen wurde er vom ganzen «Design Center». Wer nun aber denkt, es handle sich bei den Langenthaler Wirren um eine Lokalposse, irrt. Auf dem Spiel stand der wichtigste Designpreis des Landes.

Gut, führte diese Fehlentscheidung nicht zum Kollaps, sondern bringt frischen Wind und einen emanzipierten Preis, dem alle Türen offen stehen. Zwar ist Langenthal als Austragungsort nicht mehr sakrosankt. Es ist der neuen Trägerschaft allerdings zu empfehlen, sich bei einer allfälligen Standortwahl nicht auf die Zentren zu beschränken – denn eine herbstliche Pilgerreise in unbekanntes Terrain tut der Szene gut, die sich sonst gerne um Zürich oder Lausanne kuschelt. Lilia Glanzmann ●



«Zum Sitzenbleiben, überall.»

Andreas Malzacher, Partner

Gräub Office ist Ihr Partner für die Planung und Einrichtung von Arbeitswelten. Jeder Raum, jedes Detail ist passend umgesetzt.

Ein schönes Beispiel für unseren Anspruch: RADAR Aluminium-Tisch T15 und -Bank B16 können dank ihrer Konstruktion Bodenunebenheiten ausgleichen und sich so dem Terrain optimal anpassen. Absolut witterungsbeständig, für innen und aussen.

aedeco.ch

GRÄUB OFFICE

Planen, Einrichten. graeuboffice.ch